

BEANS

1990, Oka, Kanada. Während ein Bürgerkrieg zwischen der indianischen Bevölkerung und den Ortsansässigen ausbricht, muss Beans, ein 13 jähriges Mohawk-Mädchen, wohl schneller als erwartet erwachsen werden um ihre Gemeinschaft zu schützen. Basierend auf wahren Begebenheiten wird dieser brutale Weg, der Beans aufgezwungen wird, von jugendlichen Entdeckungen begleitet, die Loyalität, Familienliebe und Vertrauen in den Mittelpunkt ihres Werdegangs stellen.

Schweizer Premiere

Regisseurin

Tracey Deer

Land

Kanada

Jahr

2020

Dauer

92 Minuten

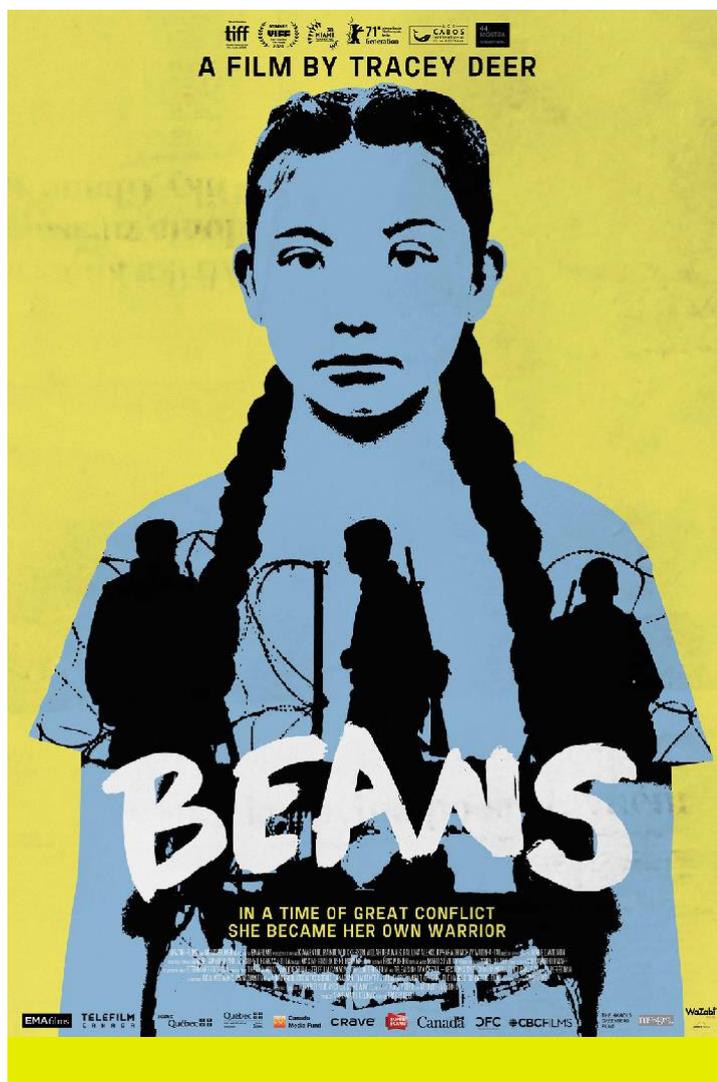
Alter

Vorgeschlagen ab Jahre16

Originalversion

Englisch, Französisch

Deutsche oder französische Untertitel



Impressum

Eine Zusammenarbeit FIFF - e-media



Planète Cinéma, das Schulprogramm des FIFF, arbeitet mit der Conférence Intercantonale de l'Instruction Publique de la Suisse Romande et du Tessin (CIIP) und [e-media.ch](https://www.e-media.ch) bei der Erstellung von Unterrichtsbüchern zusammen.

Seit über 20 Jahren bietet *Planète Cinéma* Schülern und Studenten aller Altersstufen, von der Grundschule bis zur Hochschule, die Möglichkeit, an Vorführungen von speziell für sie ausgewählten, selten gezeigten Filmen teilzunehmen, um ihnen die Vielfalt der internationalen Filmkultur näher zu bringen.

<https://www.fiff.ch/de/schulen>

Redaktion

Karteikarte erstellt von Sarah Studer, Kulturvermittlerin
Übersetzung aus dem Französischen von Linus Kessler.

Februar 2022.



Pädagogische Ziele

- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für verschiedene Ebenen der Filmanalyse (Inszenierung, Bildausschnitt, Montage) und für die Frage des Blickwinkels im Film
- Vertiefung der Kenntnisse über ein Filmgenre (die Initiationserzählung)
- Reflektion über den kathartischen und militanten Einsatz von Filmen, um eine historische Tatsache zu thematisieren, das Bewusstsein für die Anliegen der Ureinwohner zu schärfen und rassistische Vorurteile in Frage zu stellen.
- Einen Teil der kanadischen Geographie und Demographie aus der Perspektive der Ureinwohner kennen lernen
- Hinterfragen der Auswirkungen der Kolonialisierung auf die Aufteilung des Territoriums in Kanada, die Bewahrung der Kultur der Ureinwohner. Sensibilisierung für die Verwendung bestimmter, aus dem Kolonialismus übernommenen Begriffe.

Relevante Disziplinen und Themen

Geistes- und Sozialwissenschaften, Geografie

Erkennen der Beziehungen zwischen menschlichen Aktivitäten und der Organisation des Raums

→ LP RZG.7.1

Sich in der Praxis Forschungsinstrumente und -praktiken aneignen, die für die Problematik der Geistes- und Sozialwissenschaften geeignet sind.

→ LP RZG.8.2

Kunst

Vergleich und Analyse verschiedener künstlerischer Werke

→ LP BG.1.A.2

Allgemeine Bildung (AB) - Interdependenzen

Analyse einiger Folgen, hier und anderswo, eines globalisierten Wirtschaftssystems...

→ LP BG.3.A.1

Digitale Bildung

Medieninhalte analysieren und bewerten, indem die Zusammensetzung verschiedener Medieninhalte untersucht wird, um die Dimensionen derer Botschaften zu bewerten.

→ LP MI.1.1

Zusammenfassung

Im Sommer 1990 bewirbt sich die 12-jährige Tekahentakwa, ein Mohawk-Mädchen, auch Beans genannt, an einer renommierten Privatschule. Die Schule liegt in der Nähe von Montreal, außerhalb des Kahnawake-Reservats, in dem sie mit ihrer Familie lebt.

Während sie ungeduldig auf eine Antwort wartet, wird ihr Volk von einem bedeutenden historischen Ereignis geprägt. Eine benachbarte Mohawk-Gemeinde kämpft seit mehreren Wochen gegen die Erweiterung eines Golfplatzes, die von der Exekutive der Kleinstadt Oka genehmigt wurde. Mit dieser Erweiterung würde der Golfplatz sich einen Ahnenfriedhof einverleiben. Die Mohawk errichten Barrikaden, um dies zu verhindern.

Am 11. Juli 1990 nehmen Tekahentakwa und ihre Familie freudig an diesem friedlichen Widerstand teil, als das Eindringen von Tränengas und Schüssen eine tragische Wende einleiten. Die Präsenz der kanadischen Polizei und des Militärs verstärkt sich, die Mohawk blockieren den Verkehr auf verschiedenen wichtigen Brücken zwischen Montreal und den umliegenden Vororten und die allochthone Bevölkerung von Québec, von der Hauptstadt abgeschnitten, verhielt sich zunehmend feindselig gegenüber den Ureinwohnern.

Die Heldin ist einer Reihe von Angriffen ausgesetzt. Aus Wut und mit dem Wunsch, härter zu werden, nähert sich das schüchterne und sensible Mädchen einem anderen rebellischen Teenager an und begeht immer verwerflichere Taten. Konfrontiert mit ihrer Familie, die sie nicht mehr erkennen, wählt Tekahentakwa schließlich den Weg der Versöhnung und setzt ihre Ausbildung an der renommierten Schule fort, nachdem die kanadische Regierung den Mohawks Recht gibt und die Zerstörung des Friedhofs abbricht.



Warum Sie mit Ihren Schülern *Beans* sehen sollten

Tracey Deer ist eine Mohawk-Filmemacherin, die im Kahnawake-Reservat in der Nähe von Montreal aufgewachsen ist. Ihre Erfahrungen als *First Nation* innerhalb der kanadischen Gesellschaft spiegeln sich in ihrem gesamten Werk wider, das sowohl fiktionale als auch dokumentarische Elemente enthält. In *Beans blickt* sie auf ein Ereignis im Sommer 1990 zurück, den "Widerstand von Kanasatake", der auch als "Oka-Krise" bezeichnet wird. So wurde die 78 Tage dauernde Auseinandersetzung zwischen Mohawks und kanadischen Ordnungskräften um territoriale Fragen genannt. Dieses Ereignis prägte nicht nur die kanadische und die indigene Gesellschaft am Ende des 20^e. Jahrhunderts, sondern auch den persönlichen Werdegang der damals 12-jährigen Tracey Deer.

Die Filmemacherin lässt sich zwar von realen Ereignissen inspirieren, entscheidet sich aber dafür, diese mithilfe von Fiktion neu zu verorten. Basierend auf ihren persönlichen Erfahrungen inszeniert sie eine junge, liebenswerte und mutige Heldin, die sich brutal mit Gewalt und Rassismus konfrontiert sieht.

Aufgrund seines Themas bietet dieser Film die Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern die greifbaren Auswirkungen der Kolonialisierung auf die Aufteilung der kanadischen Territorien und den Alltag der indigenen Völker in Kanada zu erörtern. Er bietet auch die Gelegenheit, den Schülern einen Teil der kanadischen Geografie und Demografie aus der Perspektive der Ureinwohner näher zu bringen. Durch die Verbindungen der Regisseurin zu ihrem Thema und die Perspektive, die sie entwickelt, regt der Film zum Nachdenken über die kathartische und militante Rolle von fiktionalen Filmen an.

Indem er den Eintritt eines jungen Mädchens in die Pubertät (erste grosse Liebe, neue Schule, Bestätigung der eigenen Identität usw.) inszeniert, hat dieser Film auch eine universelle Bedeutung und wird die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler widerspiegeln.



Die

Regisseurin und Co-Autorin Tracey Deer bei den Dreharbeiten zu *BEANS*. Foto von Sebastien Raymond. Quelle: <http://www.metropolefilms.com/index.php/filmlink?lang=FR&id=eec93a3d-34e9-e911-a997-0edcbcd33718>, abgerufen am 10.02.2022

Pädagogische Ansätze

Vor dem Film

A. DIE KANADISCHEN TERRITORIEN: EINE PERSPEKTIVE DER UREINWOHNER

Im Rahmen dieser Aktivität lernen die Schülerinnen und Schüler einen Teil der kanadischen Geografie und Demografie aus der Perspektive der Ureinwohner kennen. Diese Einführung dient dazu, die politischen, historischen und sozioökonomischen Herausforderungen des Films besser zu verstehen, indem die Stellung der indigenen Bevölkerung in Kanada am Ende des 20^e. Jahrhunderts beleuchtet wird.

1. Informieren Sie die Klasse darüber, dass sie einen Film über eine historische Begebenheit sehen wird: den "Widerstand von Kanesatake", allgemein bekannt als "Oka-Krise". Es handelt sich dabei um ein bedeutendes Ereignis in Québec, bei dem im Sommer 1990 die Mohawks, ein indigenes Volk, und die kanadischen Behörden wegen territorialer Fragen aneinander gerieten.
2. Erinnern Sie die Schülerinnen und Schüler zu Beginn daran, dass die Terminologie "indigene Völker" "Bevölkerungsgruppen, die sich als Nachkommen der Bewohner eines bestimmten räumlichen Gebietes betrachten, die bereits vor der Eroberung, Kolonisierung oder Staatsgründung durch Fremde dort lebten"¹ bezeichnet. In Kanada gibt es nicht nur eine einzige indigene Gruppe, und die kanadische Verfassung von 1982 teilt die indigenen Völker Kanadas in drei Gruppen ein: die First Nations, die Inuit und die Métis. Betonen Sie, dass diese Gruppen nicht homogen sind. Sie setzen sich aus verschiedenen Nationen zusammen, die alle eine eigene Geschichte und Kultur haben. Unter den First Nations gibt es in Kanada derzeit 630 Gemeinschaften, die mehr als 50 indigene Sprachen sprechen und mehr als 50 Nationen² repräsentieren. Die Mohawk, um die es in dem Film geht, sind eine davon.
3. Zeigen Sie dann die Karte von Québec in **Anhang 1 an**, die Sie auch als PDF auf der Website von Amnesty International³ finden können. In Québec gibt es 11 indigene Nationen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, die Mohawk-Gemeinden auf der Karte zu lokalisieren. In welcher Region leben sie? In der *Umgebung der Stadt Montreal*. Wie lautet ihr anderer Name? *Kanien'kehá:ka*
4. Im weiteren Verlauf der Aktivität werden Fragen des Territoriums anhand des Kolonialismus und der indigenen Perspektive genauer untersucht.

Perceptive autochthone: Welche Vorstellung von Territorium?

1. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich die beiden Karten in **Anhang 2** anzusehen. Die erste ist ein Screenshot von der Website Native-Land.ca⁴. Die zweite Karte ist ein Screenshot von Google Maps. Was ist an den beiden Karten ähnlich? *Sie zeigen das gleiche geografische Gebiet*. Worin unterscheiden sie sich? *Die zweite Karte zeigt ein westliches Raster: die Grenze zwischen zwei Nationalstaaten (Kanada und USA), Hauptverkehrsstraßen, die Namen von Großstädten (Chicago, Montreal, New York usw.) und die Namen von US-Bundesstaaten. Die erste kartografiert den Raum nach einer indigenen Vorstellung von Territorium (Namen der indigenen Nationen, Linie, die an ihre angestammten Gebiete erinnert).*
2. Fahren Sie mit dem Begriff "indigenes Territorium" fort, indem Sie die Schülerinnen und Schüler bitten, den entsprechenden Eintrag in der Kanadischen Online-Enzyklopädie⁵ zu lesen. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die Lektüre mündlich, wie sich die von der kanadischen Regierung gezogenen Grenzen auf die indigenen Völker in der Vergangenheit und in der Gegenwart auswirken. Bitten Sie dann um eine Erklärung, was ein Reservat der Ureinwohner in Kanada ist.

¹ Indigenous People, *Wikipedia*, online: https://de.wikipedia.org/wiki/Indigene_V%C3%B6lker

² Aboriginal Peoples and Communities, *Government of Canada*, online gestellt am 11. Juni 2021: <https://www.rcaanc-cirnac.gc.ca/fra/1100100013785/1529102490303>

³ Karte der indigenen Nationen in Québec, *Amnestie International*, online gestellt am 2. September 2020: <https://amnistie.ca/sinformer/2020/carte-des-nations-autochtones-du-quebec>

⁴ Weltkarte, *Native Land Digital*, online: <https://native-land.ca>

⁵ Chisholm Libby, Malone Molly, "Aboriginal Territory", *The Canadian Encyclopedia*, online gestellt am 5. Juli 2016: <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/article/indigenous-territory>.

Elemente der Antwort :

Für indigene Völker vor der Ankunft der Siedler konnten Territorien (und ihre Nutzungsrechte) auf unterschiedliche Weise definiert werden: auf der Grundlage von Verwandtschaftsbeziehungen, Landnutzung, saisonalen Routen durch das Land, Handelsnetzen, Ressourcenmanagement und bestimmten kulturellen und sprachlichen Verbindungen zu den Orten. Traditionelle Territorien waren nicht statisch. Die Grenzen waren fließend und veränderlich. Bei ihrer Ankunft setzten die europäischen Siedler ihre Vorstellung von Territorium durch. Sie legten durch Verträge, die strenge Grenzen festlegten, fest, wem das Land gehörte. Seitdem und bis heute gab es zahlreiche Kämpfe, um die Eigentums-, Regierungs- und Nutzungsrechte an den in Kanada vorhandenen Ressourcen neu zu definieren.

Ab dem 18ten Jahrhundert wurden die indigenen Völker in Reservate umgesiedelt, die von der jeweiligen Kolonialbehörde eingerichtet wurden. Diese Reservate stellten nur einen Teil ihres ursprünglichen Territoriums dar. Die indigenen Völker (der Status hängt also von einer Anerkennung nach kanadischem Recht ab) können sich innerhalb dieser Reservate selbst regieren. Es ist wichtig zu erwähnen, dass viele indigene Gemeinschaften heutzutage jedoch auf Ahnenland leben das diesen Status nicht hat. In der Regel dies die Gebiete, um die gekämpft wird.

3. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler zum Abschluss dieser Aktivität, den Eintrag "Oka Crisis (Widerstand in Kanesatake) " aus der Kanadischen⁶ Enzyklopädie zu lesen. Was war der Auslöser für die Feindseligkeiten? *Ein Bauprojekt auf uraltem Land, das nicht den Status eines Reservats hat. Wurde dieses Gebiet seit diesen Ereignissen von der kanadischen Regierung als Reservat anerkannt? Auch wenn das Bauprojekt aufgegeben wurde, hat das Gebiet nicht den Status eines Reservats erhalten.* Welche Auswirkungen hatten diese Ereignisse auf die neuen Generationen der Ureinwohner? *Sie hat sie dazu veranlasst, sich zu organisieren, um ihren Stimmen und Forderungen Gehör zu verschaffen.*
4. Bitten Sie die Klasse, darauf zu achten, wie der Film die Ereignisse schildert. Welche Perspektive wurde eingenommen? Diese Frage wird in den Aktivitäten nach der Vorführung behandelt.

Autochthone Perspektive: Welcher Begriff wird verwendet?

Der Begriff "Indianer" wird in Kanada zwar noch in Gesetzestexten verwendet, aber sonst nicht mehr, wenn es um indigene Völker geht. Der von der Online-Lernplattform *Historica Canada* herausgegebene pädagogische Leitfaden *Indigenous Perspective* erklärt :

"Seit dem Kontakt mit den Europäern wurden indigene Völker mit Wörtern identifiziert, die nicht von ihnen gewählt worden waren. Diese Wörter waren oft rassistisch und abwertend und repräsentierten eine kolonialistische Sichtweise. Diese Etikettierung hat einen unauslöschlichen Fleck in der kanadischen Geschichte hinterlassen. Für die terminologischen Vorlieben der indigenen Völker empfänglich zu sein, ist für den Versöhnungsprozess von entscheidender Bedeutung."⁷

Im Film *Beans* und in den meisten Artikeln über den Film wird die indigene Nation, um die es geht, als "Mohawk" bezeichnet. Diesen Begriff verwenden die meisten Betroffenen auch heute noch, um sich selbst zu benennen. Doch in den zuvor betrachteten Karten sind die Mohawks auch als "Kaniien'kehá:ka" bekannt.

Vor der Ankunft der Siedler nannte sich diese Nation Kaniien'kehá:ka ("Volk des Feuersteins"), während ihre Nachbarn (und Konkurrenten) sie Maw Unk Lin nannten. Die Siedler behielten den letzteren Begriff bei, den sie schriftlich in "Mohawk" umwandelten.⁸

In der Zukunft ist es möglich, dass diese Nation ihren ursprünglichen Namen wieder annimmt. In der von Amnesty International herausgegebenen Karte heißt es in einer Fußnote: *"Die indigenen Völker befinden sich in einem Prozess der Wiederaneignung ihrer Namen. Die Schreibweise der Namen von Nationen und Gemeinschaften kann abweichen"*.

⁶ Chronologie: Oka Crisis (Widerstand in Kanesatake), *The Canadian Encyclopedia*, online: <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/chronologie/oka-crisis>.

⁷ Pädagogischer Leitfaden: Einheimische Perspektiven, erstellt vom Education Portal und Historica Canada, S. 2-3, online gestellt: <https://fb.historicacanada.ca/education/francais/perspectives-autochtones/3/>.

⁸ Mohawk people, *Wikipedia*, online: https://en.wikipedia.org/wiki/Mohawk_people.

Nach dem Film

A. EINE AUTOCHTHONE INITIATIONSGESCHICHTE

1. Bitten Sie jeden Schüler und jede Schülerin, zwei Adjektive auszuwählen, die an die Figur Tekahentakwa/Beans erinnern. Ein Adjektiv soll sie so beschreiben, wie sie am Anfang des Films erscheint, das zweite Adjektiv soll sie am Ende des Films beschreiben. Sammeln Sie die Antworten an der Tafel und diskutieren Sie gemeinsam, wie sich die Figur im Laufe der Geschichte entwickelt.
2. In der Erzählung wird die Heldin von einem schüchternen, zerbrechlichen und zurückhaltenden Kind zu einem entschlossenen und selbstbewussten Teenager umgewandelt. Der Film erzählt, wie sie die Kindheit und eine gewisse Unschuld hinter sich lässt, um ihre Entscheidungen und ihre Identität zu verteidigen. Wissen die Schülerinnen und Schüler, wie die Erzählungen (Romane oder Filme) heißen, in denen diese Art von Verwandlung vorkommt?

Antwort: Es handelt sich um Initiationsgeschichten, die im Englischen auch als "coming of age story" bezeichnet werden. Diese Art von Erzählung beschreibt den Weg eines/einer Jugendlichen, der/die oft geprägt ist durch eine Reihe von moralischen oder körperlichen Prüfungen, die ihm/ihr zu größerer Reife verhelfen. Auf Deutsch nennt man die Buchform so einer Geschichte Bildungsroman.

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, den Initiationsweg der Heldin zu beschreiben. Welche Prüfungen muss sie bestehen?

Antwortvorgaben: Auf familiärer Ebene muss sie ihre Wünsche bezüglich ihrer Schulbildung durchsetzen. Sie entgeht nur knapp einem sexuellen Übergriff und hilft ihrer Freundin, aus einem dysfunktionalen und gewalttätigen Elternhaus zu fliehen. Außerdem muss sie sich wiederholt dem Hass, der Verachtung und dem Rassismus der Kanadierinnen und Kanadier stellen. Sie muss auch die Versuchung überwinden, sich selbst und anderen gegenüber Gewalt und Hass zu empfinden.

3. Am Ende ihrer Initiationsreise bekennt sich die Heldin in der Gesellschaft von Québec zu ihrer indigenen Kultur. Dieses Ende ist ein Echo auf die Auswirkungen des "Widerstands von Kanesatake / Oka-Krise" auf die neuen Generationen der Ureinwohner.⁹ Bitten Sie die Klasse, sich an die letzte Szene des Films zu erinnern. Auf welche Weise bekennt sich die Heldin an ihrem ersten Tag in der Schule zu ihrer Kultur?

Antwort: Obwohl sie wie alle anderen Schülerinnen die Schuluniform trägt, bekennt sie sich zu ihrer indigenen Kultur, indem sie einen Haarschneider mit der Irokesenflagge trägt, dem Symbol der First Nations, zu denen auch die Mohawks gehören. In der Eröffnungsszene stellte sich die Heldin angesichts einer Direktorin, die ihren Vornamen nicht aussprechen konnte, mit ihrem Spitznamen vor (Beans, englisch für Bohnen). Als sie sich vor Mitschülern wiederfindet, die sie argwöhnig mustern, stellt sie sich stolz mit ihrem Mohawk-Vornamen vor, ohne ihren englischsprachigen Spitznamen zu erwähnen. Dieser Moment wird durch eine Kamerafahrt nach vorne unterstrichen, die die Figur vor der Kamera ausrichtet. Der Film endet mit dieser Einstellung.



4. Weiterführende Fragen: Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass die Inszenierung einer jungen Ureinwohnerin, die ihre Kultur in einer kanadischen Highschool behauptet, nichts Belangloses ist, sondern als Antwort auf einen dunklen Teil der kanadischen Geschichte interpretiert werden kann: die

⁹ The impact of the Oka crisis on 4 generations of Mohawks, *Indigenous spaces: Radio canada*, online gestellt am 12. Juli 2018: <https://ici.radio-canada.ca/espaces-autochtones/1112389/oka-autochtones-armee-kanesatake-kahnawake-golf-barricades>

erzwungene Assimilation indigener Kinder an die europäisch-kanadische Kultur in den "Indianer-Internaten".

Diese Internate waren religiöse Schulen, die von der kanadischen Regierung finanziert wurden und von 1831 bis 1996 bestanden. Das Ziel dieser Schulen war es, die indigenen Kinder zum Christentum zu bekehren und sie in die kanadische Gesellschaft zu assimilieren. Für viele war diese Erfahrung äußerst traumatisch und gewalttätig. Sie führte zum Tod von Tausenden von Kindern, zur Zerstörung eines großen Teils der Kultur der Ureinwohner und zu schweren generationsübergreifenden¹⁰ Traumata.

B. FIKTION ALS KATHARTISCHER UND MILITANTER AKT

1. Weisen Sie die Klasse darauf hin, dass die Regisseurin Tracey Deer persönlich mit dem Thema verbunden ist und viel von sich selbst in das Schreiben ihrer Heldin eingebracht hat: Wie sie ist auch Tracey Deer ein Mohawk, sie war zum Zeitpunkt der Ereignisse 12 Jahre alt und lebte mit ihrer Familie im Kahnawake-Reservat.
2. Fahren Sie fort, indem Sie an den *Klimax* des Films erinnern (ggf. darauf hinweisen, dass der *Klimax* in der Narratologie dem Höhepunkt einer Handlung entspricht): der Überfall auf die Autos mit den Irokesenfamilien an der Mercier-Brücke. Welche Auswirkungen hat dieses Ereignis auf die Heldin? *Nach diesem Angriff explodiert ihre Wut auf weiße Menschen: Sie wirft Steine auf Polizisten und wirft ihnen vor, dass sie nichts unternommen haben, um ihnen zu helfen, und greift ein weißes Mädchen in ihrem Alter an, mit der Begründung, dass dieses sie ängstlich und verächtlich angesehen habe.*
3. Weisen Sie die Schülerinnen und Schüler darauf hin, dass der Angriff auf den Konvoi der Ureinwohner real ist, und stellen Sie einen Kontext her: Am 28. August 1990 zeichnet sich ein bevorstehender Einsatz der kanadischen Armee ab, um die von den Mohawks errichteten Barrikaden abzubauen. Aus Sicherheitsgründen verlassen 75 Autos den Ort des Geschehens und fahren über die seit Wochen blockierte Brücke. An Bord befinden sich vor allem Familien und ältere Menschen der Ureinwohner. Diese Information wird an den örtlichen Radiosender weitergegeben und etwa 100 wütende Québecer versammeln sich am Ausgang der Brücke. Die Menge beschimpft den Konvoi, Plakate mit der Aufschrift "Sauvages" werden hochgehalten und Steine werden auf die Autos geworfen, wobei einige der Insassen verletzt werden.
4. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, was den Mob in Québec zu dieser Aktion veranlasst haben könnte. Um diese Frage zu beantworten, erinnert sich die Klasse an den Inhalt der Archivbilder, die in den Film *Beans* eingefügt wurden.

Mögliche Antworten: Seit eineinhalb Monaten können die Quebeckerinnen und Quebecker die Mercier-Brücke nicht mehr benutzen. Diese Brücke gewährleistet den besten Zugang zur Stadt Montreal, in der viele Menschen arbeiten. Obwohl ein Teil der Bevölkerung von Québec die Sache der Irokesen unterstützt, steigt die Wut sehr schnell an. Diese äußerst gewalttätige Reaktion lässt sich auch durch rassistische Vorurteile erklären: In den Medien der damaligen Zeit werden Ureinwohner, die für ihre Gebiete kämpfen, oft als Terroristen dargestellt. Diese Elemente veranlassen einen Teil der Bevölkerung dazu, die Ureinwohner zu entmenschlichen und anzugreifen. Diese Archivszenen zeigen die Schwierigkeiten des Zusammenlebens und der Landaufteilung.

5. Zeigen Sie anschließend ein Video, das damals von einem Zeugen von der Fahrbahn aus gefilmt wurde. Dieses Video ist in einen Online-Artikel von Radio-Canada¹¹ eingebettet. Bitten Sie die Klasse dann, sich dieselbe Szene im Film in Erinnerung zu rufen: Was ändert sich in Bezug auf die Wahl der Inszenierung, des Bildausschnitts und des Schnitts? Wie beeinflussen diese Veränderungen die Rezeption des Ereignisses? Um diese Frage zu beantworten, betrachten die Schülerinnen und Schüler die Einstellungen in **Anhang 3**.

Antwort: In der Archivsequenz bleibt der Videofilmer auf der Straße, auf der Ebene der Quebecker Demonstranten und der Polizei. Während man Schimpfwörter hört und Steine fliegen sieht, bekommt man

¹⁰ Gallant David und Marshall Tabitha, "Indian Pensionnats in Canada", *The Canadian Encyclopedia*, online gestellt am 10. Oktober 2012 und geändert am 1. Juni 2021: <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/article/pensionnats>.

¹¹ Digitale Nacherzählung, *Radio Canada*, online verfügbar: <https://ici.radio-canada.ca/recit-numerique/939/lasalle-convoi-mohawk-evacuation-kahnawake-30-ans-oka>.

nie die Reaktionen der Autoinsassen zu sehen. Man kann nicht erkennen, wer sich in den Fahrzeugen befindet. Im Film Beans bleibt die Kamera dagegen ausschließlich im Auto. Eine Reihe von Blickverbindungen ermöglicht es uns, die Szene durch die Augen der Heldin zu sehen, die zuerst den Schrecken auf den Gesichtern ihrer Mutter und dann ihrer kleinen Schwester entdeckt und schließlich die Menschenmenge beobachtet, die sie lyncht. Die Steine werden in die Kamera geworfen, als ob sie für uns bestimmt wären. Die Zeitlupe und die Musik verstärken diese beängstigende und dramatische Stimmung. Durch diese Entscheidungen in Bezug auf Inszenierung, Bildausschnitt und Montage erlebt das Publikum dieses Ereignis durch die Gefühle und Erfahrungen einer jungen Mohawk.

6. Weisen Sie darauf hin, dass die Regisseurin selbst mit ihrer Mutter, ihrer Schwester und ihren Cousins in dem Konvoi war. Zeigen Sie dann ihre Aussage, wie sie in einem Artikel von Radio-Canada wiedergegeben wird (**Anhang 4**). Bitten Sie die Klasse nach der Lektüre der Zeugenaussage zu erklären, warum die Regisseurin beschlossen hat, dieses Ereignis durch die Brille der Fiktion nachzustellen. Um die Diskussion anzuregen, können Sie ihnen zwei weitere Zitate übermitteln:

"Ich wollte diese Perspektive des Kindes einnehmen, weil ich glaube, dass es sehr schwer ist, ein Kind zu verurteilen. Wenn wir vor einem Kind stehen, öffnet sich unser Herz. Das wollte ich erreichen: dass die Zuschauerinnen und Zuschauer Mitgefühl und Empathie empfinden. Auf meinem Weg zur Heilung wurde mir klar, was ich damals mehr als alles andere wollte, nämlich gesehen, gehört und verstanden zu werden. Ich möchte glauben, dass unsere Nachbarn und unser Land uns nicht so angegriffen hätten, wenn man uns als das Gesehenen und Verstandenen hätte, was wir sind. Meine gesamte Arbeit ist von der Idee getrieben, diese Brücken zu bauen.

Wenn eine einzige Person eine neue Perspektive auf die Welt gewinnen kann, mehr Mitgefühl hat oder idealerweise den Wunsch verspürt, die Dinge zu verbessern, nachdem sie einen meiner Filme gesehen hat, dann betrachte ich das als Erfolg. Und wenn man das multiplizieren kann und der Film einen Einfluss auf 10 oder 20 Menschen hat, die zu Verbündeten der Aborigines werden, dann, ja, dann macht das einen Unterschied. Wir brauchen einen Wandel in der Gesellschaft, wir brauchen Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Wandel aktiv sind. Und ja, ich glaube, dass Geschichten diesen Wandel mitgestalten können".

Zitat von Tracey Deer in dem Interview mit der Bloggerin Helen Faradji in der oben zitierten Sendung von Radio Canada.

"Tracey Deer hatte die brillante Idee, uns diese Krise durch die Augen und Gefühle eines jungen Mädchens sehen zu lassen und uns mit in die *community* zu nehmen, wo wir die Ereignisse von innen heraus miterleben können. Ich erinnere mich, dass ich von den Ereignissen in Montreal gehört hatte, als die Mohawk aus dem benachbarten Kahnawake-Reservat zur Unterstützung die Mercier-Brücke verbarrikierten. Und alles, was ich von dieser Geschichte wusste, waren die Berichte in den Zeitungen und Nachrichtensendungen. Ich erinnere mich auch an die Wut der Leute - und ich war leider einer von ihnen -, dass diese Mohawks unser Leben vergifteten, obwohl sie nur ihr Territorium schützten."

Zitat von Shirley Noel, Kolumnistin für das Webmagazin "Les Artszé"¹².

Antwortelemente: Aus persönlicher Sicht waren die Auswirkungen dieses Ereignisses dramatisch. Die Regisseurin war traumatisiert und erlebte eine sehr dunkle Jugendzeit voller Wut und mangelndem Selbstwertgefühl - genau wie das, was ihrer Heldin im weiteren Verlauf der Geschichte widerfährt. Damals hatte sie keinen Einfluss auf die Geschehnisse. Diese Szene nachzustellen und dabei ihre Erfahrungen und Ansichten in den Mittelpunkt zu stellen, hat etwas kathartisches. Aus kollektiver und gesellschaftlicher Sicht kann der Einsatz von Fiktion den Prozess der Identifikation und Empathie beim Publikum fördern und so die Bewusstseinsbildung unterstützen. Indem die Regisseurin bei der Erschaffung einer jungen Heldin auf ihre Erinnerungen zurückgreift, möchte sie das Publikum in Québec über rassistische Vorurteile hinweg erreichen. Diese Absicht spiegelt sich auch in einem Dialog zwischen Beans und ihrer Mutter am Ende des Films wider, als das Mädchen ihre Mutter beruhigt, indem sie sie daran erinnert, dass sie nur deshalb auf eine nicht-einheimische Schule geht, weil sie mehr Freunde brauchen, damit "sie nie wieder Steine auf uns werfen".

¹² Shirley Noel, "Beans, de Tracey Deer un film coup de poing à voir, pour une bonne réflexion collective", *Les ArtsZé*, online veröffentlicht am 1^{er}. Juli 2021: <https://lesartsze.com/BEANS-DE-TRACEY-DEER-UN-FILM-COUP-DE-POING-A-VOIR-POUR-UNE-BONNE-REFLEXION-COLLECTIVE/>.

Mehr zum Thema [fr, en]

Rund um den Film - Interviews mit der Regisseurin :

1. <https://ici.radio-canada.ca/espaces-autochtones/1770420/berlinale-crise-oka-beans-tracy-deer?depuisRecherche=true>
2. <https://ici.radio-canada.ca/tele/cinema/blogue/1804395/beans-adolescence-crise-doka-le-coup-de-poing-cinema-quebecois-autochtone-tracey-deer>

Rund um den Film - Kritiken :

3. <https://www.ledevoir.com/culture/cinema/613359/cinema-tracey-deer-le-traumatisme-devenu-catharsis>
4. <https://www.lesoleil.com/2021/06/26/tracey-deer--un-film-pour-batir-des-ponts-ffe791612edeefe44415cafe0e24fdaa>

Über den Widerstand von Kanesatake / Oka-Krise

Einträge in der Kanadischen Online-Enzyklopädie :

5. <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/article/la-crise-doka-1>
6. <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/chronologie/oka-crisis>

Artikel über den Angriff auf den Konvoi der Einheimischen :

7. <https://ici.radio-canada.ca/espaces-autochtones/1112389/oka-autochtones-armee-kanesatake-kahnawake-golf-barricades>

Auswirkungen dieses Ereignisses auf die jüngeren Generationen :

8. <https://ici.radio-canada.ca/espaces-autochtones/1112389/oka-autochtones-armee-kanesatake-kahnawake-golf-barricades>

Dokumentarfilm zum Thema :

9. https://www.onf.ca/film/kanehsatake_270_ans_resistance/

Über die Perspektiven der Ureinwohner in Kanada

Indigene Gebiete

10. <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/article/indigenous-territory>
11. <https://amnistie.ca/sinformer/2020/carte-des-nations-autochtones-du-quebec>
12. <https://native-land.ca>

Pädagogischer Leitfaden zur Geschichte der Ureinwohner

13. <http://education.historicacanada.ca/fr-ca/tools/494>

Indische Internate und Zwangsassimilation

14. <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/fr/article/pensionnats>

Anhang 1 - Indigene Nationen in Québec

11 NATIONS AUTOCHTONES

CENTRES D'AMITIÉ AUTOCHTONES



Mise à jour janvier 2021
 Les peuples autochtones sont en processus de réappropriation de leur nom. L'écriture des noms des nations et des communautés peut changer.

Anhang 2 - Unterschiedliche Auffassungen von Territorium



Anhang 3 - Angriff auf den Konvoi der Einheimischen - Sequenz



EINSTELLUNG 1



EINSTELLUNG 2



EINSTELLUNG 3



EINSTELLUNG 4



EINSTELLUNG 5



EINSTELLUNG 6



EINSTELLUNG 7



EINSTELLUNG 8



EINSTELLUNG 9



EINSTELLUNG 10

Anhang 4 - Angriff auf den Konvoi - Zeugenaussage

"Als wir uns dem Ausgang der Brücke näherten, geriet meine Mutter in Panik", erinnert sich Tracey Deer. Vom Beifahrersitz aus konnte sie nicht erkennen, was ihre Mutter in der Ferne erkannte. Meine Mutter fing an zu schreien und uns zu sagen, dass wir uns bücken sollten", fährt sie fort. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben gesehen, wie sie Angst hatte, obwohl sie sonst so stark ist. Sie so reagieren zu sehen, hat mich erschüttert und ich bekam auch Angst."

In diesem Moment hört Tracey ein Geräusch, das auf den ersten Blick nicht zu identifizieren ist. Es war das Geräusch von Geschossen, die auf das Blech und die Scheiben der ersten Autos des Konvois einschlugen. "Schließlich hob ich meinen Kopf und schaute aus dem Fenster. Und da sah ich all die Männer und Frauen, die uns mit Steinen bewarfen, die schrien, lachten und sich gegenseitig anfeuerten. Für einen Moment schien alles wie in Zeitlupe zu sein. Ich konnte nicht weinen, ich empfand nur Wut".

Ein Felsbrocken erreicht schließlich die Heckscheibe des Autos und lässt sie über den Köpfen ihrer kleinen Schwester und ihrer Cousins explodieren. Mit Angst im Bauch versucht Tracey alles, um sich zu bücken und diese Position zu halten, bis sie das Geräusch des Steins nicht mehr hören kann. Weiter auf der Straße hält Traceys Mutter das Auto schließlich auf dem Parkplatz einer Schule an, um das Glas über den Schulbänken zu entfernen, die Kleidung aller auszuschütteln und sich zu vergewissern, dass niemand verletzt wurde. Ihre Schwester kommt mit ein paar Kratzern davon.

Während ihrer gesamten Jugendzeit hatte Tracey Schwierigkeiten, den Angriff zu vergessen. Die Wut, die am 28. August 1990 ihren Anfang nahm, setzte sich fest: "Ich hatte dunkle Gedanken. Ich sah nicht, wo mein Platz in dieser Welt war. Ich fühlte mich nutzlos." Die Tatsache, dass am selben Tag trotz der Polizeipräsenz niemand festgenommen wurde, habe dieses Gefühl noch verstärkt, meint sie. Es machte keinen Sinn zu wissen, dass diese Leute versucht hatten, uns zu schaden und damit davongekommen waren. Was ich verstand, war, dass jeder mit uns machen konnte, was er wollte, und dass es nicht zählte, weil wir nicht zählten".

Tracey Deer hat ihr Trauma, das durch den Geschosshagel ausgelöst wurde, überwunden. «Die Horrorgeschichte ist zu einer Quelle der Motivation geworden», versichert sie. Heute ist Tracey Filmemacherin und arbeitet an ihrem neuesten Film, *Beans*, der von den Ereignissen des Kanasatake-Aufstands inspiriert ist. Die Geschichte der 12-jährigen Beans erinnert unweigerlich an die Geschichte, die Tracey 1990 erlebt hat. In einer der Szenen wird der Ablauf der Ereignisse bei der Evakuierung von Kahnawake nachgespielt. "Ich möchte, dass die Zuschauer sich selbst in dem Auto wiederfinden. Sie sollen diesen Moment so erleben, wie wir ihn erlebt haben", sagt Tracey. Denn durch Mitgefühl kann man Brücken bauen. Und dafür sorgen, dass das, was passiert ist, nie wieder passiert".

Zeugenaussage aus dem Artikel, "une pluie de projectiles qui laissent de traces" von Valérie Boicsclair, Radio-Canada, 16.07.2020, [HTTPS://ICI.RADIO-CANADA.CA/RECIT-NUMERIQUE/939/LASALLE-CONVOI-MOHAWK-EVACUATION-KAHNAWAKE-30-ANS-OKA](https://ici.radio-canada.ca/recit-numerique/939/LASALLE-CONVOI-MOHAWK-EVACUATION-KAHNAWAKE-30-ANS-OKA), abgerufen am 12.02.22